



Protokoll

Masterplan Campusgestaltung

1. Projekttreffen

Name: Sebastian Weingart
Telefon: 0351 463-34330
E-Mail: sebastian.weingart1@tu-dresden.de
Datum: Dresden, 27. März 2018

Datum: 14.03.2018
Uhrzeit: 10 – 12.30 Uhr
Ort: Willers-Bau C 207

In Vertretung der Dekanin der Fakultät Architektur und Institutsdirektorin des Instituts für Landschaftsarchitektur Frau Prof. Dr. Catrin Schmidt begrüßt Frau Prof. Irene Lohaus die anwesenden Gäste und führt in das Projekt ein.

Das Rektorat der TU Dresden hat das Institut für Landschaftsarchitektur (Fakultät Architektur) und das Institut für Verkehrsplanung und Straßenbau unter fachlicher Begleitung von Dezernat 4 im Zeitraum von Januar bis Dezember 2018 mit der Erarbeitung eines Masterplanes für die zukünftige Gestaltung der Außenflächen auf dem Kerncampus beauftragt.

Frau Lohaus stellt zunächst kurz das Bearbeitungsteam und den Bearbeitungsraum vor und erläutert, dass der Masterplan Bebauung der TU Dresden (Folie 7) in Bezug auf die bauliche Entwicklung die Grundlage für die Bearbeitung sein wird. Wie die dargelegten Beispiele zeigen, existieren bereits heute zahlreiche Projekte, die sich mit der Gestaltung der Außenräume des Campus auseinandersetzen. Auch der Ideenwettbewerb Nachhaltiger Campus, der im letzten Jahr durchgeführt wurde, hatte eine große Resonanz (Folie 12 ff) und lieferte zahlreiche interessante Ideen, die in den Prozess der Masterplanung Campusgestaltung einfließen sollen.

Die Aufgabe des Masterplan ist es, die zahlreichen Ideen, Anforderungen und Wünsche zu gestalten, zu strukturieren und ordnen sowie die Umsetzung zu fördern (siehe Folie 15).

Als Grundlage für den Masterplan wird in einem ersten Arbeitsschritt eine Analyse (bis 5/2018) durchgeführt, aufbauend darauf Szenarien für die Entwicklung der Campusaußenräume erarbeitet (bis 8/2018) und schließlich ein abgestimmtes Konzept entwickelt (bis 11/2018). Ziel der TU Dresden ist es, für die Szenarien, die Konzeptentwicklungen und Umsetzungen als Zieljahr das 200. Jubiläum im Jahr 2028 in den Fokus nehmen.

Es ist beabsichtigt, die Bearbeitung des Masterplans für die Außenräume in engem Austausch mit den Akteuren auf dem Campus durchzuführen. Daher sind zu diesem ersten Projekttreffen alle in Folie 5 dargestellten Stellen der TU Dresden, der Studierendenvertretungen, des Studentenwerks, der Stadt Dresden und des SIB etc. sowie darüber hinaus die Gewinner/innen des Ideenwettbewerbs Nachhaltiger Campus eingeladen. Diese Projektgruppe soll das Projekt Masterplan Campusgestaltung über die gesamte Laufzeit begleiten und wird regelmäßig zu Treffen bzw. Workshops eingeladen (ca. 3 bis 4 Termine). Hinweise auf ergänzende, noch darüber hinaus zu beteiligende Akteure sind ausdrücklich erwünscht! (An den Diskussionstischen wird auf die Beteiligung der Kustodie und der SLUB hingewiesen)

Frau Lohaus bittet das Plenum um Fragen zu dem bisher Vorgestellten. Aus dem Plenum wird die Frage gestellt, ob die Grundstückseigentümer Stadt Dresden und SIB ebenfalls bei der Masterplanerarbeitung beteiligt sind. Frau Lohaus erläutert, dass es einen Auftakttermin mit der Stadt Dresden und dem SIB am 26.02.2018 gegeben hat und dass beide Institutionen zugesagt haben, die Masterplanerarbeitung aktiv zu unterstützen. Im Plenum sind auch bei dem heutigen Treffen Vertreter der Stadt und des SIB anwesend. Es ist jedoch durchaus denkbar, dass bisher aufgrund der Kürze der Zeit noch nicht alle Fachbereiche hinreichend involviert sind, daher werden ggf. noch weitergehende Einzelgespräche zum Informationsaustausch geführt.

Weiterhin wird nach der Finanzierung der Umsetzung des Masterplans gefragt. Frau Lohaus legt dar, dass der Masterplan Campusgestaltung als Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln dienen kann. Herr Kohn vom Dezernat 4 ergänzt, dass die Ergebnisse der Masterplanung darüber hinaus in die ohnehin bei Umbau- oder bei Neubaumaßnahmen einzelner Gebäude vorgesehenen Außenraumgestaltungen einfließen sollen, also auch kurzfristig Wirkung zeigen werden.

Überblick über die Inhalte des Masterplans

Im Folgenden gibt das Team Masterplan Campusgestaltung einen Überblick über dem aktuellen Stand und die geplante Analyse der aktuellen Situation auf dem Campus.

Als Basis für die Ermittlung des Bedarfs an Nutzungen der Freiflächen auf dem Campus als Forschungsort, Lernort, Arbeitsort, Freizeitort präsentiert Mary Meier die Ergebnisse einer vergleichenden Betrachtung der Campussituation der TU Dresden mit anderen Universitäten und Hochschulen, (Folie 19 ff), einer Tagmap-Auswertung mit Hot- und Coldspots auf dem Campus (Folie 23 ff) und die Ergebnisse der Interviews mit den Dekanen der Fakultäten der TU Dresden (Folie 25 ff).

Es ist darüber hinaus geplant, alle bereits vorhandenen Projekte auszuwerten (u.a. Ergebnisse Ideenwettbewerb Nachhaltiger Campus) und eine Online-Befragung aller Lehrstühle durchzuführen. Auch die Projekttreffen dienen dem Austausch über den Bedarf an Nutzungen auf dem Campus.

Des Weiteren bearbeiten das Institut für Landschaftsarchitektur und das Institut für Verkehrsplanung und Straßenbau eine Bestandsermittlung und Bewertung von Freiflächen zu den Themenfeldern Historische Entwicklung und Denkmalpflege (Nora Kindermann), räumliche Struktur und Charakteristika (Prof. Ana Viader), Erschließung (Prof. Dr. Regine Gerike), Vegetation (Ilva Petrikaite, Mary Meier) und Ausstattung (Prof. Irene Lohaus), die ebenfalls kurz vorgestellt werden.

Diskussionstische

Im Anschluss werden die Teilnehmer/innen in vier Gruppen aufgeteilt, die jeweils ca. 20 Minuten an den vier Diskussionstischen zu den Themen Campusimage, Campusnutzungen, Campusererschließung und Campusvegetation diskutieren bzw. sich austauschen und ihre Hinweise und Meinung darlegen können. Demnach hat jede/r Teilnehmer/in die Gelegenheit, sich zu den vier Themen zu äußern. Frau Prof. Viader startet vorab mit einem Input als Inspiration für die Diskussionstische.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der Diskussionstische werden im Plenum kurz vorgestellt und dienen als wichtige Grundlage für die weitere Bearbeitung, insbesondere die Szenarientwicklung im weiteren Prozess der Masterplanung.

Frau Lohaus weist ausdrücklich darauf hin, dass auch gerne weitere Hinweise per Mail an sebastian.weingart@tu-dresden.de übermittelt werden dürfen.

Frau Lohaus bedankt sich für die rege Teilnahme, für die zahlreichen konstruktiven Hinweise und Ideen und bittet auch um die Teilnahme an den zukünftigen Projekttreffen.

TISCH CAMPUSIMAGE (Prof.Ana Viader Soler, Dipl.-Ing. Nora Kindermann)

Was unterscheidet unseren Campus von anderen? Was macht seine Unverwechselbarkeit aus? Was stiftet Identität?

Als prägend für den Campus der TUD werden in erster Linie die Altbauten bzw. deren Mischung mit den modernen Gebäuden empfunden. Es wird deutlich in einen erkennbaren, geschlossenen Kerncampus und eine zerklüftete Peripherie unterschieden, zu der auch der Bereich um den Weberplatz gerechnet wird. Gerade die Bergstraße wird hierbei als trennendes Element empfunden. Vielen der Teilnehmer/innen ist es ein Anliegen, die Ein- und Ausgänge zum Campus besser erkennbar zu machen, und damit einhergehend die Außenwahrnehmung zu verbessern und ein deutliches „Willkommen“ zu schaffen. Eine Entwicklung in Richtung Stadt wäre dabei wünschenswert und z.B. über die Schaffung einer Landmarke auf der Dreiecksfläche am Löfflerplatz denkbar. Darüber hinaus sollte die Orientierung auf dem Campus erleichtert und über eine verbesserte Ablesbarkeit der Gebäudenutzung von außen nachgedacht werden. Positiv angemerkt werden das Vorhandensein vieler Grünflächen auf dem Campus sowie die große Bandbreite an Gehölzarten.

Welche Freiräume auf dem Campus fallen Ihnen ein?

Was die Freiräume betrifft, die man mit dem Campus verbindet, so fallen den Teilnehmern vor allem die Rasenfläche am Willers- und Trefftbau sowie die Wiesen hinter der SLUB und dem HSZ ein, gefolgt von den Alleen, dem TUUWI-Garten und dem Senkgarten am Barkhausenbau. Auffällig ist, dass insgesamt eine Vielzahl von verschiedenen Freiräumen als Einzelnennungen vertreten sind. Dieses ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass die Studierenden bzw. Mitarbeiter/innen sich im Wesentlichen in bestimmten Teilen des Campus, die ihren jeweiligen Fakultäten benachbart liegen, aufhalten.

- Wiese am Willersbau/ Trefftbau (4)
- SLUB-Wiese (3), davon einmal negativ als „zu spröde“ bezeichnet
- HSZ-Wiese (3)
- Kastanienallee am HSZ (2)
- Pappelallee Fritz-Förster-Bau (2)
- TUUWI-Garten (2)
- Senkgarten Barkhausenbau (2)
- Südosthof Hülsebau
- Freitreppe Willersbau
- Wiese hinter BZW
- Mitschuringarten Weberplatz
- Freifläche hinter Biologiegebäude
- Freifläche am Andreas-Pfitzmann-Bau
- Wiese Beyerbau
- Görgesbau (Innenraum)
- Wiese hinter Informatik
- „Mauergarten“ an der Alten Mensa, Freisitz im Süden
- Freifläche Alte Mensa, „Bärgarten“
- Große Eiche vor dem HSZ
- Geheime Streuobstwiese

Als verbesserungswürdig („Dummheiten“) wird u.a. die große Wiese an der SLUB erachtet, da hier Schatten fehlt, und die Vielzahl der Parkplätze benannt, die sehr viel Fläche in Anspruch nehmen.

Es werden bei insgesamt 19 Nennungen 10 unterschiedliche „Lieblingsorte“ (Schwarze Punkte) auf dem Campus genannt. Die Vielzahl der benannten Orte deutet einerseits darauf hin, dass bereits zahlreiche attraktive Orte auf dem Campus vorhanden sind, deutet jedoch auch darauf hin, dass die meisten Personen den Freiraum im unmittelbaren Arbeits- bzw. Studiumfeld für den Aufenthalt nutzen. Mit je drei Nennungen werden der Hülsehof und die Wiese hinter dem Stura-Gebäude am häufigsten genannt.



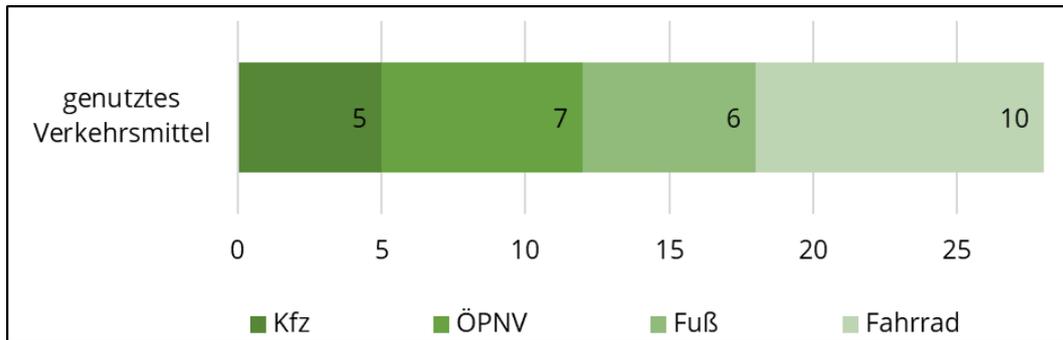
Ergebnisplan Campusnutzungen

TISCH CAMPUSERSCHLIESSUNG (Prof. Regine Gerike, M.Sc. Caroline Koszowski, Dipl.-Ing. Maike von Harten)

23 der 28 Teilnehmer erreichen den Campus mit dem Umweltverbund (siehe Abbildung unten). In der Diskussion wurde auf kritische Orte bzgl. der Infrastruktur hingewiesen. Inhaltlich wurde dabei vor allem auf zu lange Wartezeiten (z.B. am Nürnberger Platz), hohe Emissionen auf der Bergstraße, fehlende Querungshilfen (z.B. auf der Nöthnitzer Straße) und Umwege für Radfahrende und Fußgänger infolge der Innengewandtheit der Gebäude hingewiesen. Das Kerngelände der TU wird jedoch als sehr fußgängerfreundlich, wenn auch nicht immer barrierefrei, wahrgenommen.

Außerdem machen die Teilnehmer zahlreiche Anmerkungen, indem sie persönliche Erfahrungen und Eindrücke schildern. Einige Diskussionsteilnehmer wünschen eine stärkere Berücksichtigung der Barrierefreiheit, stärkere Radverkehrsförderung mit einhergehender Kfz-Verdrängung und attraktivere Straßenräume für den nicht-motorisierten Individualverkehr, andere streben eine Beibehaltung der aktuellen Parkplatzkapazität an. Die Teilnehmer haben zudem zahlreiche Ideen für Veränderungen / Verbesserungen, die sie in die Diskussion einbringen (Einrichtung von Park & Ride, Campusbus, Fahrradverleih mit Anreizsystem).

Genutztes Verkehrsmittel für die Erschließung von außen und innerhalb des Campus



zu Fuß

- Kerngelände Campus ist gut erschlossen für Fußgänger

Fahrrad

- am schnellsten
- Campus in 10 min erreichbar
- sowohl von außen als auch innen gut

Welches Verkehrsmittel haben Sie gewählt & Warum?

ÖPNV

- Semesterticket
- bequem
- "einzige Möglichkeit vom Rathaus"

PKW

- Verspätung und Regen
- Verknüpfung von Arbeitsweg und Einkaufstätigkeit
- hohe Flexibilität



Ergebnisplan Campuserschließung

TISCH CAMPUSVEGETATION (B.Sc. Ilva Petrikaite, M.Sc. Mary Meier)

Welcher Vegetationstyp prägt den Campus aus Ihrer Sicht besonders?

In den Augen der Teilnehmer dominiert am meisten der historisch gewachsene Gehölzbestand die Campusvegetation. Besonders häufige Erwähnung fanden dabei die Kastanienalleen an der Zuwegung zum Fritz-Förster-Bau und zwischen dem Hörsaalzentrum und der Chemiefakultät. Die prägenden Elemente gliedern sich fast zu gleichen Teilen in positive sowie negative Aspekte. Positiv hervorgehoben wurden unter anderem die Innenhofgestaltung und die fakultätseigenen Grünflächen, Fassadenbegrünung sowie die Blütenwiesen.

Gibt es einen speziellen Ort, eine in Bezug auf die Vegetation besonders bemerkenswerte Situation?

Es konnte eine deutliche Tendenz von oft frequentierten Bereichen, wie die Wiese vor dem Hörsaalzentrum oder dem Vorplatz der BIO-Mensa, festgestellt werden. Deutlich weniger Aufmerksamkeit bekamen versteckte Innenhöfe oder Gärten, wie die Hülse-Höfe oder der Senkgarten.

Was fehlt aus Vegetationssicht für Sie auf dem Campus?

Besonders deutlich wurde der Wunsch nach gestalteten Flächen mit schattenspendenden Gehölzen, farbigen Beeten und saisonalen Aspekten. Auch die Reduzierung von großflächigen, monotonen, kurzgeschnittenen Rasenflächen ohne Aufenthaltsqualität oder Diversität wurde oft angesprochen. Deutlich wurde zudem, dass vor allem die Anlage von ökologischen Pflanzungen und Insektenwiesen Anklang finden würde. Bei der Verortung dieser „Wunschvegetationen“ zeigte sich, dass Pflanzungen mit ökologischem Charakter vor allem in Bereichen mit reduzierter menschlicher Nutzung gesehen werden (vorrangig in den Randbereichen des Campus). Repräsentative Pflanzungen mit einer Vielzahl farblicher und saisonaler Aspekte wurden hauptsächlich in Bereichen von charakteristischen TU-Gebäuden markiert (Beyer-Bau, Fritz-Förster-Bau, Alte Mensa). Häufig diskutierte Kritikpunkte waren der Pflegezustand vieler Flächen und der Wunsch nach einer Erhöhung der durch Studierende und Mitarbeiter/innen selbstverwaltenden Vegetationsnutzung, in Form von Gärten, Anlage von Nutzpflanzen und Urban Gardening-Ideen.



Ergebnisplan Campusvegetation